

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezieser keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Masse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 139

Freitag, den 17. Juni 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Biersteuer.

Der 9. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung über die Erhebung einer Biersteuer ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden und liegt vom 18. ds. Mts. ab 14 Tage lang in unserm Stadtsteueramt zur Einsicht aus.

Der Nachtrag tritt am 1. Juli ds. Js. in Kraft.

Pulsnitz, am 17. Juni 1927.

Der Stadtrat.

In das Vereinsregister ist heute unter Nr. 22 der Turnverein Turnerbund Pulsnitz, eingetragener Verein, mit dem Sitz Pulsnitz, eingetragen worden.  
Amtsgericht Pulsnitz, am 17. Juni 1927.

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

### Das Wichtigste

Bei dem Brand einer Scheune in Bridgton bei Glasgow kamen 26 wertvolle Pferde ums Leben. Der Schaden wird auf 400 000 M geschätzt.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann veranstaltete gestern Abend einen Bierabend für die deutsche Studentenschaft in der Genfer Universität.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Peking melden, hat Tschangtschun mit Einverständnis der anderen Befehlshaber der Nordtruppen den Oberbefehl über sämtliche Truppen des Nordens übernommen.

Landesuperintendent Rische aus Wismar hat, nach der „Kreuzzeitung“ an den in Königsberg heute zummentretenden deutschen evangelischen Kirchentag einen offenen Brief gerichtet, in dem er den Kirchentag bittet, zu der Kriegsschuldfrage in Form eines offiziellen Protestes Stellung zu nehmen.

Die Genfer Tagung hat durch Erkrankung Briands einen plötzlichen Abbruch erfahren.

Der russische Außenkommissar Tschitscherin stattete dem Reichskanzler Dr. Marx einen Besuch ab.

Für Weizen und Kartoffeln werden geringe Zollserhöhungen eintreten.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten

(Jugendherbergen.) Jungwanderer beiderlei Geschlechtes finden auf ihren Fahrten gute und billige Uebernachtungsgelegenheiten in den Jugendherbergen, deren es in Sachsen gegen 160, im Reich gegen 42500 gibt. Um Unwürdige auszuschließen, hat der Verband für Deutsche Jugendherbergen strenge Ausweisbestimmungen eingeführt. Es haben sich auszuweisen: einzeln wandernde Jugendliche bis zu 20 Jahren durch den Weisenausweis mit Lichtbild (50 Pfg.); in Gruppen von mindestens 3 Teilnehmern an hat sich der Führer durch einen sogenannten Führerausweis mit Lichtbild (25 Pfg.) auszuweisen. Die Weisenausweise stellen die Ortsgruppen und die Gaugeschäftsstelle des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen aus. Die Führerausweise Schulen, Verbände, Ortsgruppen und die Gaugeschäftsstelle. Die Aussteller übernehmen damit die Verantwortung für die Eignung als Führer. — Rechtzeitige Anmeldung in den Jugendherbergen ist notwendig. Sie erfolgt am besten durch die vom Verbands herausgegebenen Doppelanmeldebareten, Preis 10 Stück 15 Pfg. Alle Auskünfte erteilen die Ortsgruppen des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen oder die Gaugeschäftsstelle, Dresden-N., Königsufer 2, Dienstsprechern 52151, außerhalb der Dienstzeit (7 Uhr bis 15 Uhr) Oberlehrer Otto Richter, Dresden-Altstadt, Carl-Liebknecht-Str. 38 III Fernsprecher 32948.

(Festnahme eines Betrügers.) Wegen zahlreicher in Dresden und Umgebung verübter Dahrlehnstrügereien wurde der 43 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Max Artur Gebler aus Weißig bei Dresden in Dresden festgenommen. Gebler gab sich seinen Opfern gegenüber als Gutsbesitzer oder als guter Freund eines ihrer Bekannten aus und verstand es, ihnen unter den verschiedensten falschen Angaben kleinere oder größere Geldbeträge abzuschwindeln. Meist erklärte er, daß er in der Nähe einen äußerst günstigen Gelegenheitskauf abschließen könne, daß ihm aber an dem Kaufpreis noch eine bestimmte Summe fehle, die er sich als Darlehn bis zum nächsten Tage ausbitte. Als Vergütung versprach er die Zufendung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Butter, Fleisch und dergleichen. Durch sein sicheres und gewandtes Auftreten erreichte Gebler, daß ihm seine Schwindelbeuten in fast allen Fällen gelangen. — In der geschilderten Weise ist Gebler außer in Dresden in der Haupt- sache auf dem Landgebiet in der Pirnaer, Kadeberger, Pulsnitzer und Ramenzer Gegend aufgetreten. Vielsach hat er sich auch eines falschen Namens bedient. Personen, die von Gebler ebenfalls geschädigt worden sind und noch keine An-

## Plötzlicher Abbruch der Genfer Beratungen

### Welches ist das Ergebnis?

#### Eine scharfe Kritik des Völkerbundsrates

Genf. Die Konferenz der sechs Außenminister, die eine Zeitlang wichtiger war als die Tagung des Völkerbundsrates, ist vorüber. Nach der Sitzung hat man am Mittwoch Abend eine recht kargliche offizielle Mitteilung herausgegeben. Sie umschreibt etwa folgendes:

Man hat sich über die „unerledigten Fragen“ unterhalten, also über die Offestungen und die Herabminderung der Besatzungstruppen. Man hat sich über die Mittel geeinigt, mit denen man die Fragen in kurzer Zeit erledigen will.

Die erste Frage, ob die Verhandlungen noch fortgesetzt werden, haben die Franzosen schon beantwortet.

#### Briand ist ganz plötzlich abgereift.

Er ist angeblich so schwer erkrankt, daß weitere Besprechungen nicht mehr stattfinden können.

Die zweite Frage, ob wenigstens in der Frage der Offestungen und Besatzungstruppen etwas erreicht ist, beantworten die Franzosen mit einem Ja. Man hört bei der französischen Delegation, daß über die Herabminderung der Besatzungstruppen in aller Ruhe weiter verhandelt werden soll, und zwar auf diplomatischem Wege, da Briand keine Vollmachten besitze. In der Frage der Offestungen habe sich — wieder nach französischer Quelle — Dr. Stresemann verpflichtet, dem Kabinett vorzuschlagen, daß Deutschland von sich aus die militärischen Sachverständigen auffordere, die Offestungen zu besichtigen.

Die dritte Frage, ob die Außenminister sonst nichts über die allgemeine Politik, insbesondere über Rußland, vereinbart haben, ist sehr schwer zu beantworten. Man spricht in Genf davon, daß sich die fünf Außenminister, nämlich ohne Japan, dahin geeinigt haben, in Tirana und Belgrad vorstellig zu werden und auf eine Einigung zwischen den Staaten zu dringen, um den Konflikt auf dem Balkan zu beiseitigen.

#### Und Rußland?

Die Minister haben über verschiedene Vorschläge und Möglichkeiten sich unterhalten. England hat die Befürchtung, daß seine Politik gegenüber Rußland gestört werden könnte. Frankreich hat die Befürchtung, daß Deutschland veranlaßt werden könnte, sich zu eng an England anzuschließen, und daß dafür mit Konzessionen am Rhein bezahlt werden müßte. So ist wohl nichts Positives herausgekommen, außer der selbstverständlichen Tatsache, daß bei einer Verschärfung des Konfliktes zwischen Rußland und Polen die Außenminister sich sofort in Verbindung setzen.

#### Die öffentliche Ratssitzung.

Genf. Der Völkerbundrat hatte in seiner öffentlichen Sitzung am Donnerstag das Programm der sozialen Wohltätigkeit zu behandeln. Auf der Tagesordnung standen eine

ganze Reihe von Berichten über Hilfsmaßnahmen des Völkerbundes, angefangen von der Fürsorge für die griechischen und bulgarischen Flüchtlinge bis zu dem Schutz der Jugendlichen und dem Frauen- und Mädchenhandel. Der erste Punkt der Tagesordnung nahm längere Zeit in Anspruch. Es handelt sich um die Fürsorge für die armenischen Flüchtlinge. Nansen, der vom Völkerbund mit dieser Angelegenheit betraut ist, hielt eine längere Rede. Die Versuche, Geldmittel für diese Fürsorge aufzubringen, sind gescheitert. Nansen schlug vor, daß der Völkerbund einen Appell an die Welt richte. Dr. Stresemann unterstützte diesen Vorschlag Nansens. Chamberlain sprach sich dagegen aus.

#### Zwischendurch erstattete Dr. Stresemann den

#### Bericht über die Weltwirtschaftskonferenz,

der einen Ueberblick über die Verhandlungen gab und mit einer längeren Resolution schloß. Diese Resolution weist auf die freihändlerische Tendenz der Entschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz hin und auf die Bemühungen um Erleichterungen der zolltechnischen Fragen bei Handelsvertragsverhandlungen. Sie fordert, daß das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes vor der Vollversammlung zusammentritt, um für die Septemberverhandlungen einen Vorschlag über die Neuorganisation für die Behandlung wirtschaftlicher Fragen zu machen.

#### Eine scharfe Kritik des Völkerbundsrates

Genf, 17. Juni. Das „Journal de Genève“ wies gestern darauf hin, daß die Tendenz, alle Entscheidungen in wichtigen und schwierigen Fragen zu vertagen, beim Völkerbundrat bei der gegenwärtigen Tagung in verstärkter Form zutage getreten sei. Der Völkerbundrat habe bisher lediglich rein theoretische Entscheidungen gefaßt und sich damit begnügt, Berichte entgegenzunehmen und die ihm vorgelegten Fragen auf die nächste Tagung zu verschieben. In jeder einzelnen Frage, in der sich Schwierigkeiten gezeigt hätten, habe der Völkerbundrat sich mit dem üblichen Vorschlag der Vertagung begnügt. Es scheine, daß das Prestige und die Interessen des Völkerbundes für die Mitglieder des Völkerbunds ohne besonderes Interesse wären. Dennoch sei die Bedeutung des Völkerbundes immer noch außerordentlich groß, wie dies aus der Lösung der Memelfrage hervorgehe. Lediglich die Tatsache, daß die Memelfrage vor den Völkerbundrat gebracht werden sollte, habe genügt, die litauische Regierung zu einer Erklärung gegenüber Deutschland zu veranlassen, die auf diplomatischen Wege niemals hätte erreicht werden können. Die Art, wie der Völkerbundrat bisher allen Abstimmungen und Entscheidungen aus dem Wege gehe, sei im höchsten Grade beunruhigend. Eine jede Organisation oder Einrichtung bedürfe, um existieren zu können, der Mitarbeit und der Stützung durch Persönlichkeiten, die an dem Werke interessiert sind. Die gegenwärtige Entwicklung im Völkerbundrat müsse von allen Freunden des Völkerbundes als beunruhigend empfunden werden. Wenn einige Mitglieder des Völkerbunds mit den Arbeiten des Rates trotzdem zufrieden seien so beweise das lediglich, daß sie nicht darüber unterrichtet werden, wie in den Couloirs des Völkerbundes über die Tätigkeit des Völkerbunds geurteilt werde.

zeige erstattet haben, werden ersucht, dies umgehend bei der Kriminalpolizei oder bei der nächsten Gendarmerie-Station nachzuholen.

(Krauhüberfall.) Am 16. Juni gegen 10 Uhr ist auf dem öffentlichen Wege zwischen Kriepitz und Ostro an einem 63 Jahre alten Händler aus Dresden ein Krauhüberfall verübt worden. Als Täter kommt der zuletzt in Gistra wohnende und flüchtige Versicherungs-Agent Kurt Albert Weise, geb. 31. 10. 1891 in Leipzig-Volkmarisdorf, in Frage, welcher inzwischen in Waun festgenommen wurde.

(Teer oder Asphalt?) Ein Dresdner Blatt meinte dieser Tage, die Asphaltstraße sei der Teerstraße überlegen. Ein Blick auf die ausgezeichneten sächsischen Teer-

autostrecken, namentlich im Erzgebirge, beweist das Gegenteil. Infolgedessen nimmt auch der deutsche Verbrauch von Straßen-teer außerordentlich zu. Er betrug 1924: 3000 Tonnen, 1925 etwa 12 000 Tonnen, 1926 rund 60 000 Tonnen und dürfte im laufenden Jahre etwa 120 000 Tonnen erreichen. Viel stärker noch wird der Teer im Ausland verwendet, so in Nordamerika jährlich etwa 600 000 Tonnen, in England 500 000 Tonnen und in Frankreich 170 000 Tonnen. Die Verwendung des Teers hat den Vorteil, die kostspielige Einfuhr von Natur-Asphalt und Erdöl, Bitumen, zu ersparen. Die Teerdecke schützt auch die Landstraße vor Eindringen der Feuchtigkeit, verhindert in der Schotterdecke die Reibung der Steine aneinander und bietet vor allem infolge Ver-

